



Annette Seemann, Marianne und Manfred Flotho vor der Bibliothek



Führung zum Schloss

»Düringen« und Wolfenbüttel

Der Morgen war jung und das Ziel so klar wie schön. Wir folgten einer Einladung der Gesellschaft der Freunde der Herzog August Bibliothek e.V.¹ nach Wolfenbüttel, das über die Jahrhunderte hinweg den Herzögen von Braunschweig als Wohnsitz diente (1308–1753). Wir, das waren Mitglieder der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V., unter uns die Vorsitzende Dr. Annette Seemann und Jörg Teschner, der die Mitglieder betreut, und einige Mitarbeiterinnen der Weimarer Bibliothek. Während wir auf einer kurzweiligen Fahrt mit dem Bus den Harz passierten, kamen weitere Teilnehmer aus verschiedenen Städten, wie Berlin, Gelsenkirchen, Hannover, Jena oder Walsrode direkt nach Wolfenbüttel, zum Treffpunkt Lessingplatz. Die Begrüßung durch den Vorsitzenden des Wolfenbütteler Freundeskreises, Manfred Flotho und dessen Gattin Marianne Flotho, war herzlich und stimmte ein auf die Erläuterungen zur Geschichte des Hauses durch den Direktor der Herzog August Bibliothek, Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, der uns in der beeindruckenden *Augusteerhalle* willkommen hieß.

Die Herzog August Bibliothek

Die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel wurde 1572 von Herzog Julius zu Braunschweig-Lüneburg (1528–1589) gegründet und zählt zu den ältesten Bibliotheken der Welt, die über die Zeiten hinweg unversehrt erhalten blieb. Herzog August der Jüngere (1579–1666) hatte großen Anteil daran, dass die Büchersammlung, die er systematisch ausbaute, zur umfangreichsten ihrer Zeit wurde. Sie umfasste damals ca. 135 000 Handschriften und Drucke.

Das Hauptgebäude der Herzog August Bibliothek ist die *Bibliotheca Augusta*. Sie wurde zwischen 1882 und 1887 fertiggestellt und ist der Nachfolgebau des alten Bibliotheksgebäudes, in dem schon Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716), der auch den ersten alphabetischen Katalog anlegen ließ, und der im Bewusstsein der Stadt fest verankerte Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781), als Bibliothekare tätig waren.

In den 1960er und 70er Jahren wurde das Gebäude umgestaltet. Es beherbergt die historischen Buchbestände und die musealen Räumlichkeiten der Bibliothek, zu denen als Herzstück die *Augusteerhalle* gehört. Die Atmosphäre des

monumental und durch die Säulen geprägten Saales wird zunächst durch seine Architektur und deren Elemente bestimmt, zu denen die glatten Doppelsäulen mit den goldenen Kapitellen ebenso gehören, wie das, den hohen Raum abschließende und mit einer Malerei versehene Tonnengewölbe. Nachhaltig wird das Bild aber auch durch die auf den umlaufenden mehrgeschossigen Galerien angeordneten Bücher geprägt, die in helles Pergament eingebunden sind und eine Handbeschriftung auf dem Rücken tragen. Nach Formaten geordnet, fand hier die in sich geschlossene Büchersammlung von Herzog August Aufstellung, deren Anordnung noch dieselbe ist, die der Herzog einst festgelegt hatte. Eindrucksvoll präsentiert sich auch das sogenannte BÜCHERRAD, auf dem die sechs Katalogbände untergebracht sind, die von Herzog August erstellt wurden.

Heute ist die Herzog August Bibliothek eine international wirkende und bedeutende Forschungsstätte, vor allem für das Mittelalter und die Frühe Neuzeit. Eine stimmungsvolle Führung durch diese so wunderbare *Bibliotheca Augusta* erhielten wir durch Frau und Herrn Flotho.

Kostbarkeiten

Zu den Kostbarkeiten der Sondersammlungen, um nur zwei Beispiele zu nennen, gehören das 1188 in Helmarshausen entstandene Evangelium Heinrichs des Löwen (um 1129–1195), das 1983 in London für die Bibliothek ersteigert wurde ebenso, wie der Sachsenspiegel Eike von Repgows (um 1180 – nach 1233). Der Sachsenspiegel zählt zu den ältesten überlieferten Rechtsbüchern der Welt. Von der *Augusteerhalle*, die auch ausreichend Platz für Wechselausstellungen bietet, welche die Schönheit und den Reichtum alter Bücher und Schriften eindrucksvoll zeigen, gelangt man in die unterirdisch angeordneten Räume, die Kabinette oder Magazine, welche zur besseren Unterscheidung eine blaue oder rote Farbfassung erhielten. In ihnen ist ein Globenkabinett untergebracht, in dem auch kostbare Landkarten ausgestellt sind, die erste Versuche belegen, sich fernen Welten auch maßstabsgerecht anzunähern. In diese Gruppe gehört die Handzeichnung auf Pergament mit *Süd- und Ostafrika mit Indischem Ozean* von 1510. Die hier im Ausschnitt abgebildete kolorierte und



»Düringen« auf der Karte Germania, 1547, C. Pyramius



Klein Venedig in Wolfenbüttel

auf Leinwand aufgezeichnete Kupferstichkarte Germania, die 1547 von Christopherus Pyramius angefertigt wurde, bildet auch »Düringen« und Weimar ab.

Nicht unerwähnt bleiben soll die umfangreiche Sammlung von Malerbüchern, für die eigens ein Raum eingerichtet wurde. Diese »Bücher« können als Collagen, Leporellos, Hefte oder lose Blätter überliefert sein. Die Gattung Künstlerbuch bildete sich ab den 1920er Jahren heraus, als Künstler verschiedener Genres begannen, mit dem Medium Buch zu experimentieren. Was für eine Freude und Verantwortung zugleich, sich mit diesen kreativen Zeugnissen der Buchkunst auseinandersetzen zu dürfen.

Schloss

Einen weiteren Höhepunkt unseres Ausfluges bildete der Rundgang durch das Schloss (Stadtmuseum), dessen Innenhof von Arkaden gesäumt wird. Die aus dem 16. Jahrhundert stammende Schlossanlage wurde im frühen 18. Jahrhundert im Stil des Barock umgestaltet. Die musealen Räume – mit Antichambre, Audienzzimmer und Tafelgemach – waren Wohnstatt von Herzog Anton Ulrich (1633–1714) und belegen heute den Standard fürstlicher Wohnkultur.

Zu unserer besonderen Freude wurden wir vom Leiter des Stadtmuseums, Dr. Hans-Henning Grote, durch die mit kostbaren Intarsienwänden, Stuckdecken und Wandmalereien ausgestatteten Räumlichkeiten geführt.

Stadtspaziergang

Die von zwei Armen der Oker umflossene Stadt bietet mit ihren zahlreichen Fachwerkhäusern ein ursprüngliches Bild, wie das um 1600 errichtete Rathaus als Fachwerkbau mit hölzernen Arkaden. Östlich vom Schlossplatz trifft man auf Relikte der alten Grachten, die Klein Venedig genannt werden und zum Verweilen einladen.

Wir danken Frau und Herrn Flotho sowie allen anderen Beteiligten für die Organisation und Gestaltung dieses wunderbaren Tages, der ausklang, wie er begann: so klar wie schön!

CLAUDIA KLEINBUB



Bibliotheca Augusta

1 Beide Freundeskreise arbeiten seit 2006 zusammen. Unvergessen bleibt die großartige Unterstützung nach dem Brand von 2004: Im Namen des Wolfenbütteler Freundeskreises hatte Manfred Flotho während eines Benefizkonzertes in Berlin, am 24. Oktober 2004, der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek einen Scheck in Höhe von 10 000 Euro überreicht.